Felssturz Fidaz, 1939

Fotoalbum

Situation vor dem Felssturz



Foto Bildarchiv ETH Zürich / e-pics



Foto Bildarchiv ETH Zürich / e-pics



Foto Bildarchiv ETH Zürich / e-pics

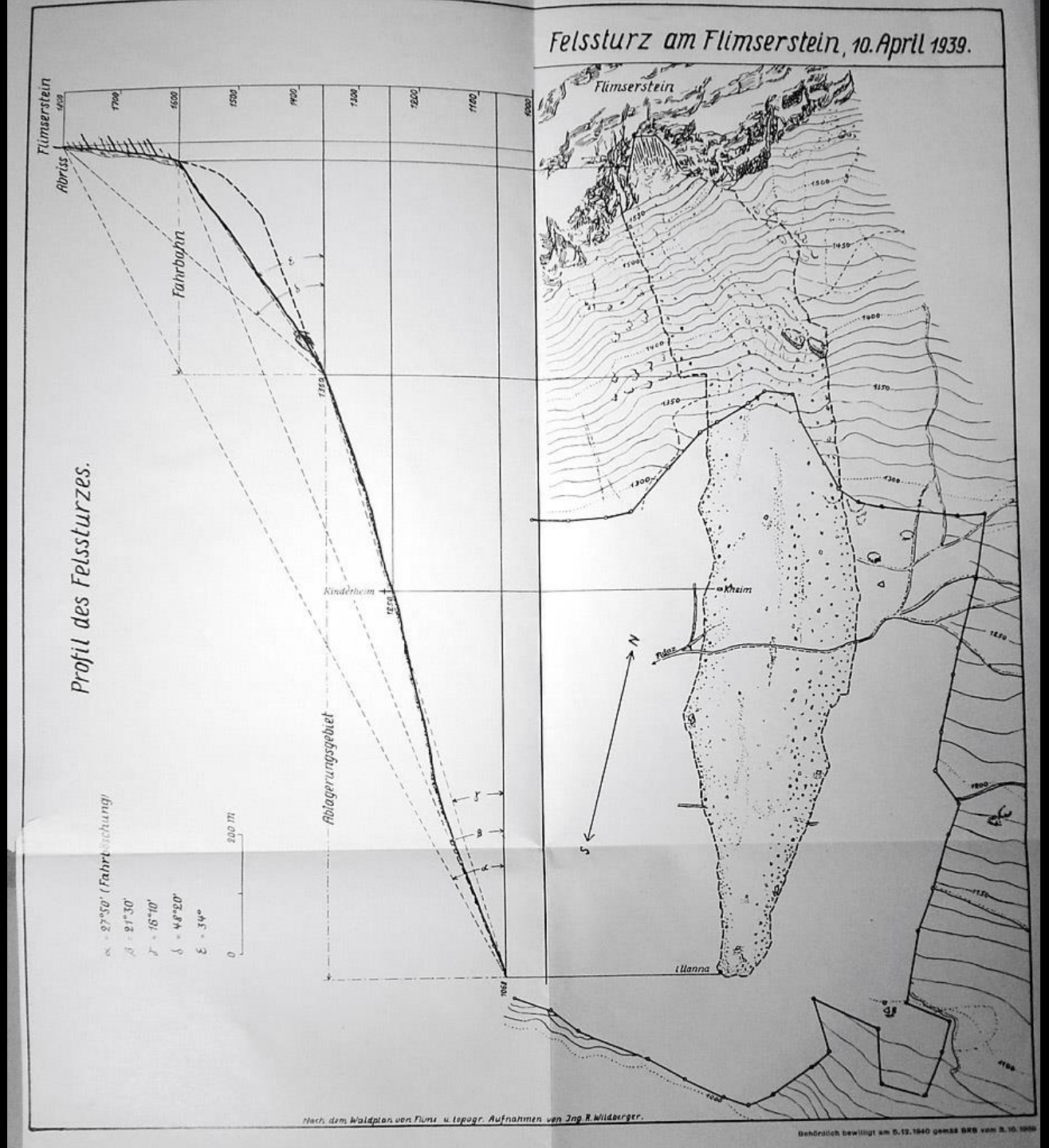
Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77



Phot. Balter, Fidaz

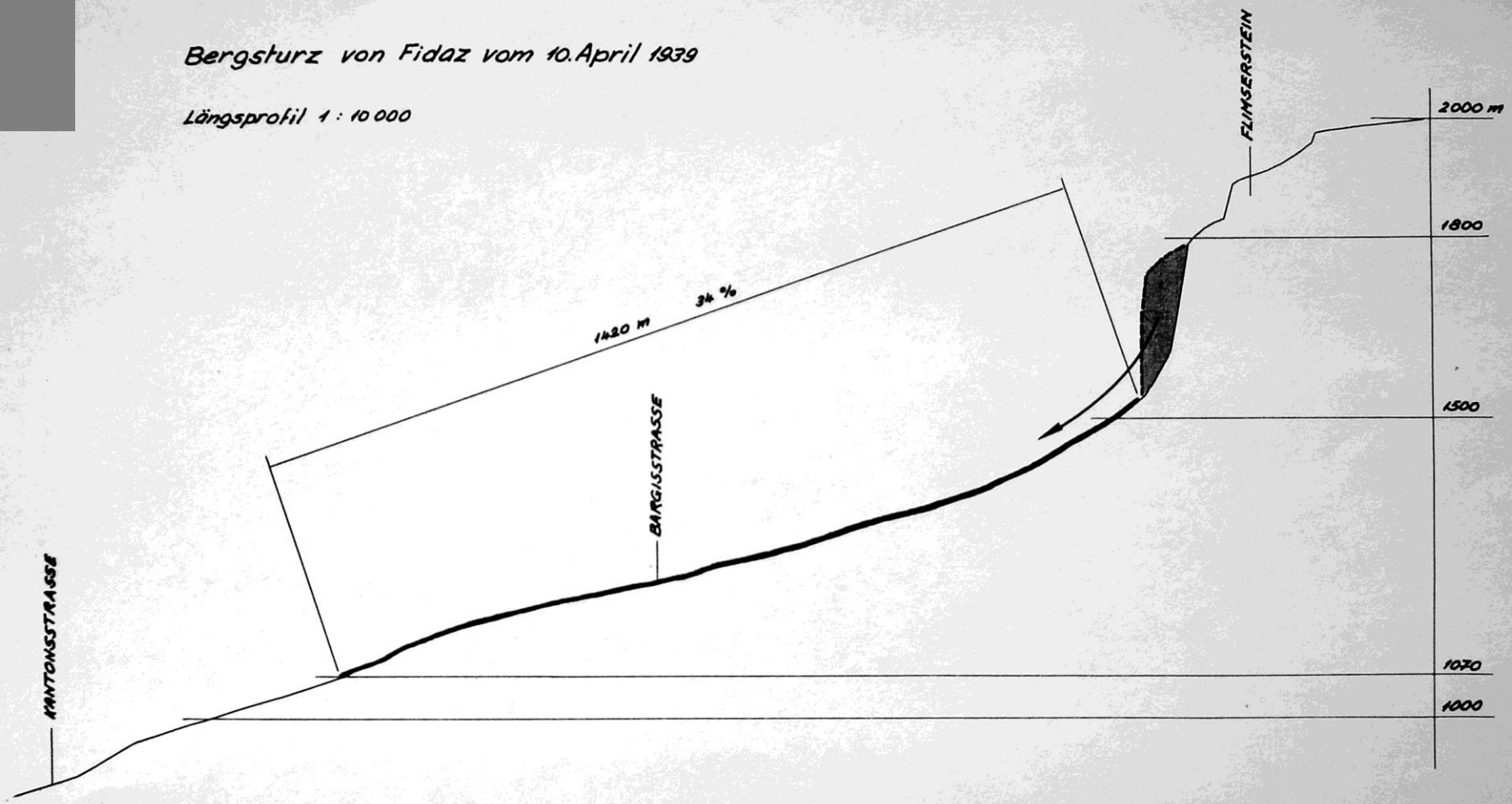
Abb. 1. Kinderheim «Sunnehüsli», Fidaz, das bei der Unglückskatastrophe vollständig zerstört wurde.

der Felssturz



Karte aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77

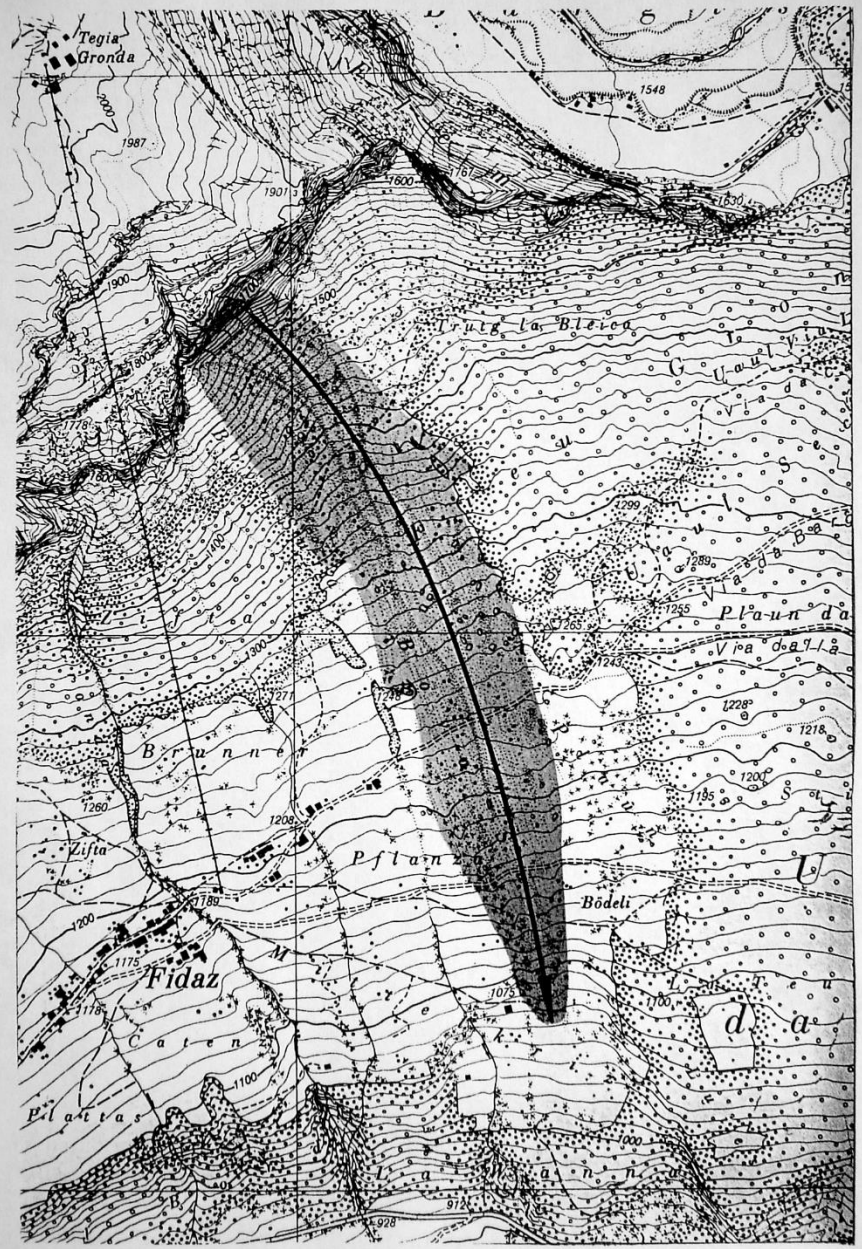
R. Danuser: Der Bergsturz von Fidaz und seine Afforstung. In: C. Ragaz, Graubünden – 100 Jahre Kampf gegen die Naturgewalten. 1980

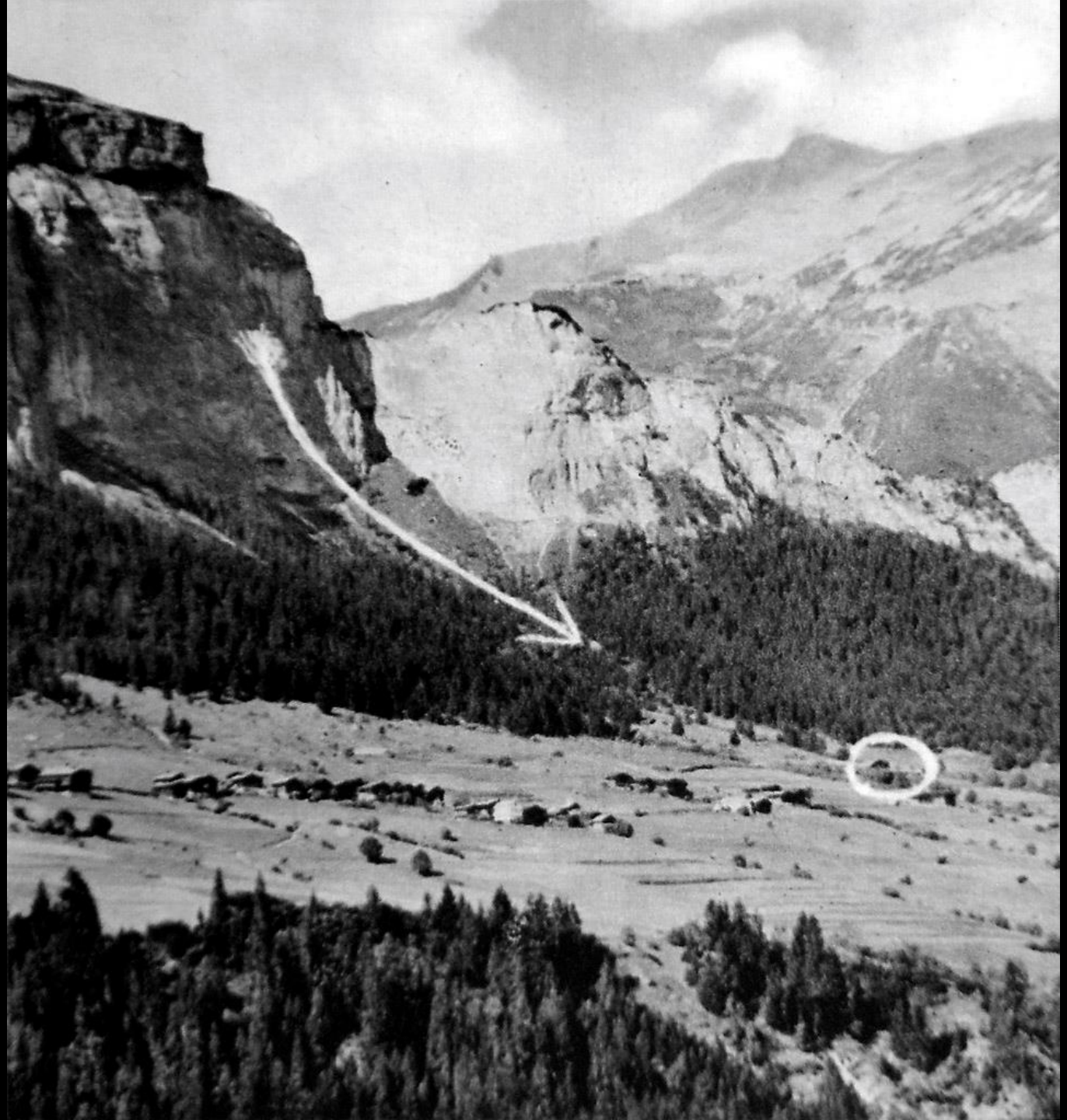


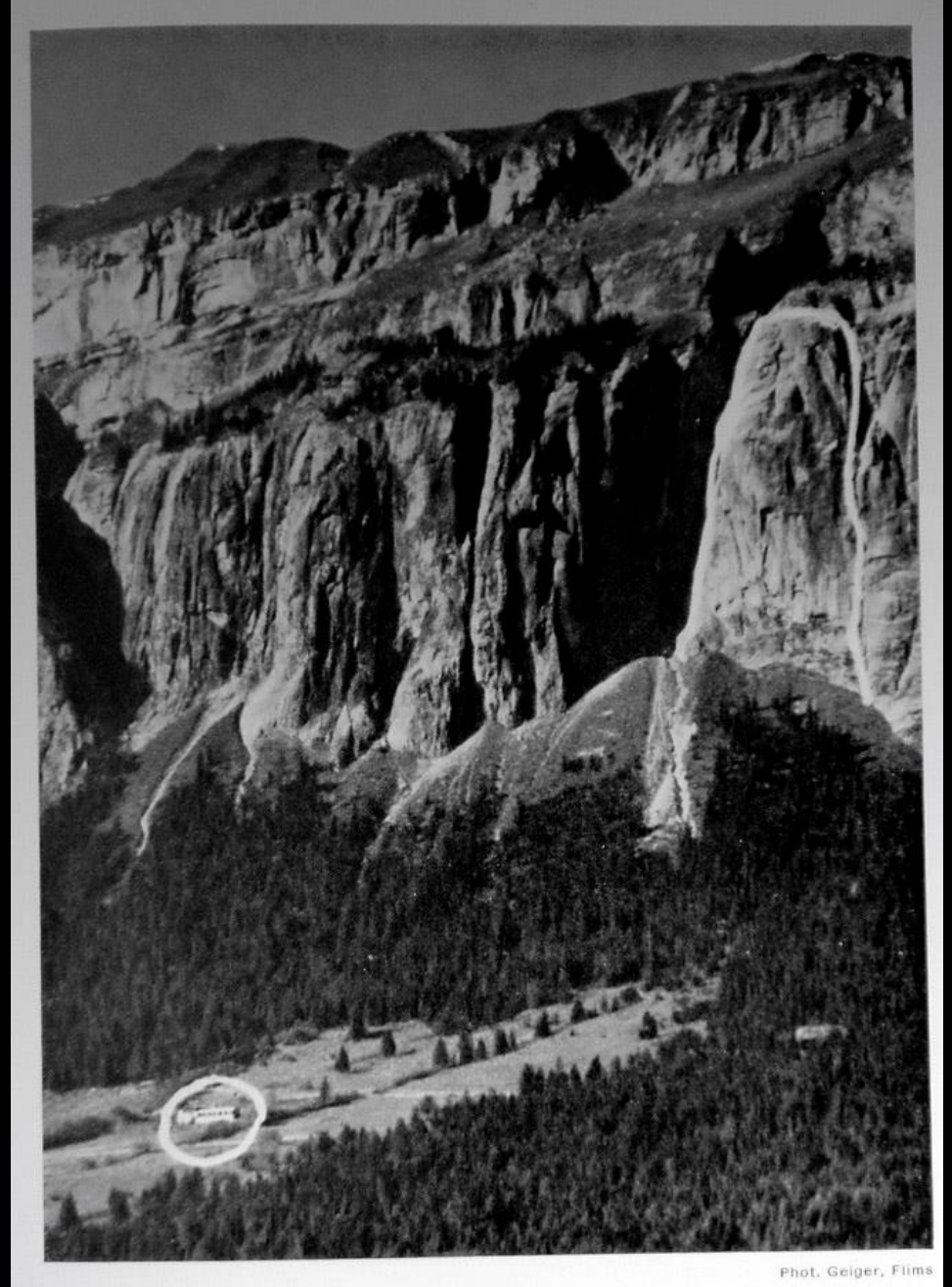
R. Danuser: Der Bergsturz von Fidaz und seine Afforstung. In: C. Ragaz, Graubünden – 100 Jahre Kampf gegen die Naturgewalten. 1980

Der Bergsturz von Fidaz vom lo. April 1939

Ausschnitt aus dem Uebersichtsplan 1:lo'ooo





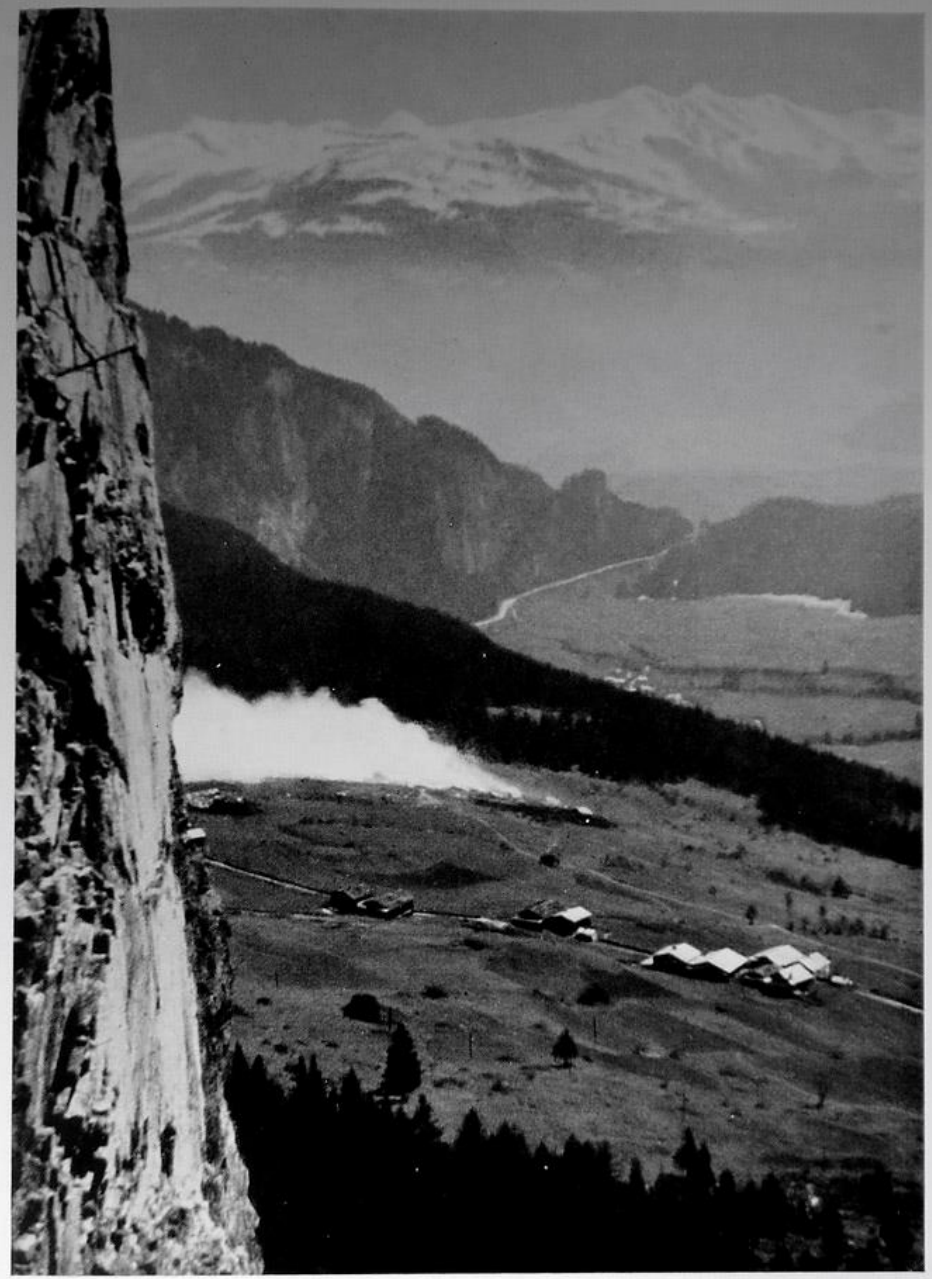


Phot. Geiger, Flims

Abb. 2. Südabhang des Flimsersteins vor dem Felssturz. Das bauchige Abrißgebiet ist weiß umrandet. Unten im Kreis das Kinderheim.

Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77

Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77



Phot. Bezzola, Flims

Abb. 3. Die niedergehende Felsmasse gleitet über das Wiesengelände, über welchem sich eine dichte Staubwolke erhebt. Der Hauptteil des Bergsturzes wird durch den Felsvorsprung (links) verdeckt.

Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77



Phot. Bezzola, Flims

Abb. 4. Gleiche Situation, Aufnahme 5 Sekunden später. Aus dem Vorrücken des großen Blockes (umrandet) läßt sich die Dauer des Vorganges ziemlich genau berechnen.

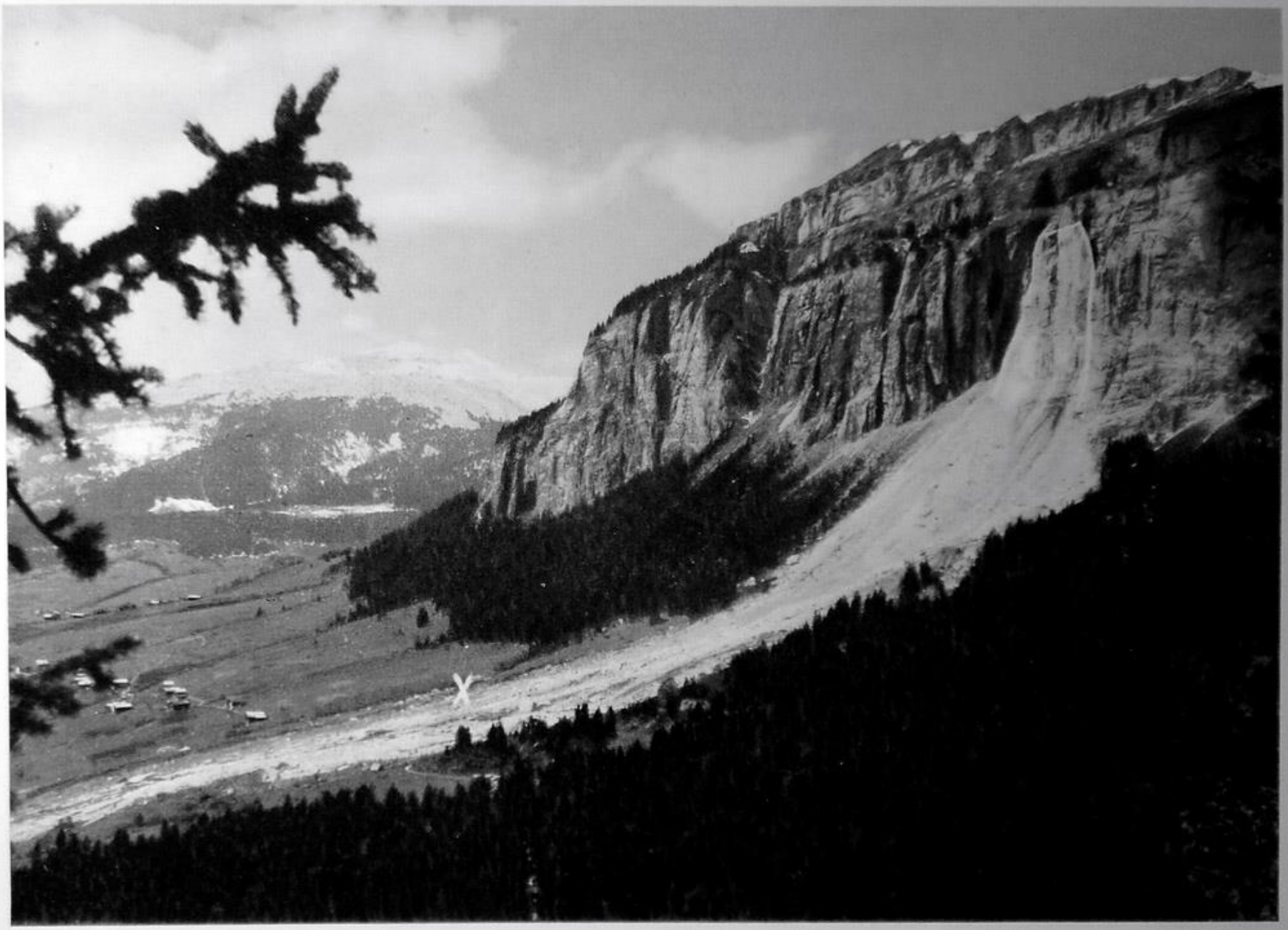
Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77



Phot. Bezzola, Flims

Abb. 5. Der Schuttstrom ist zum Stillstand gelangt. Die aufsteigende Staubwolke wird lichter.

Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77

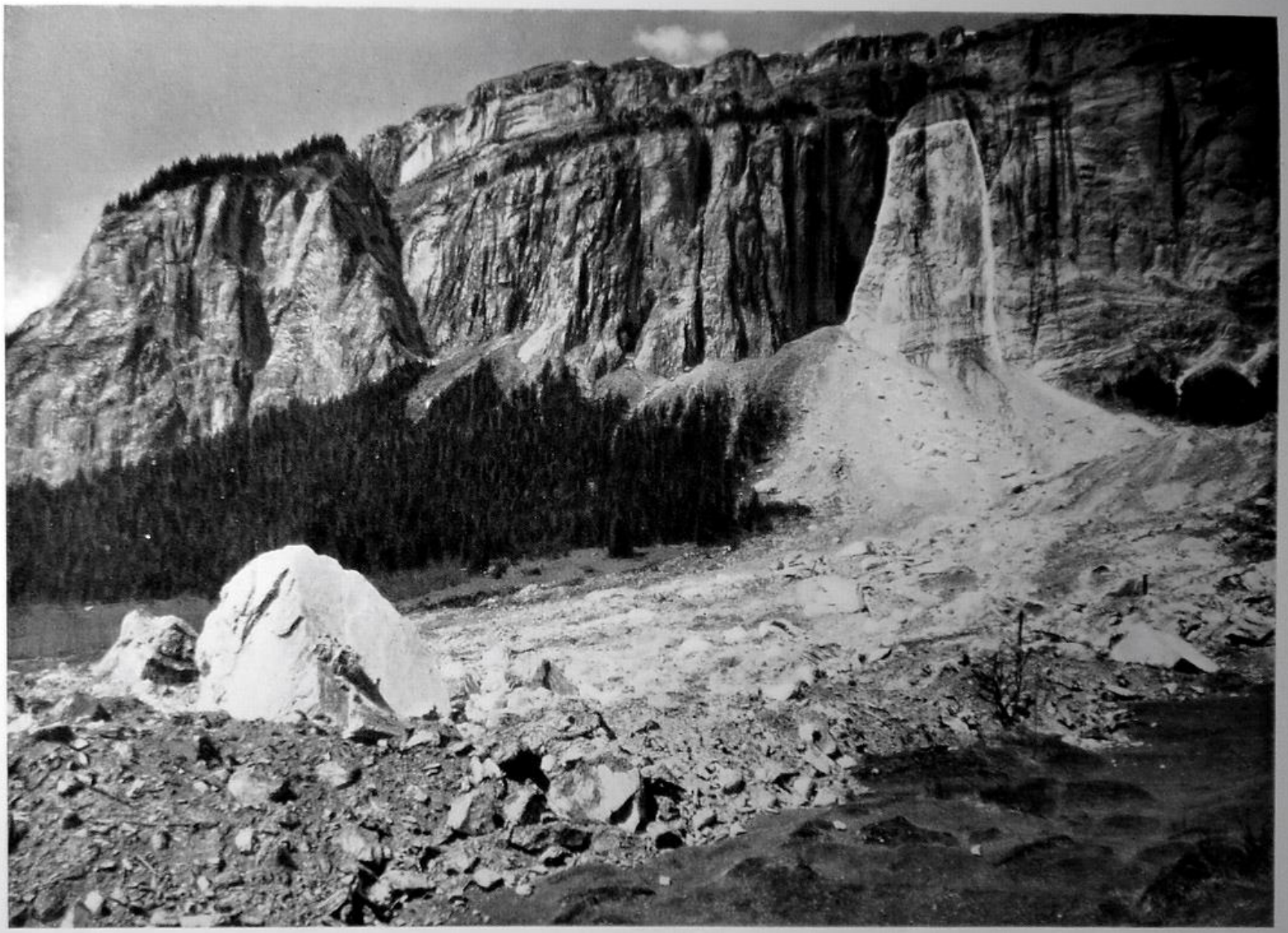


Phot. Geiger, Flims

Abb. 6. Das Bergsturzgebiet. Der Trümmerstrom hat in den vorher geschlossenen Waldgürtel eine große Bresche geschlagen. Das Kreuz bezeichnet den Standort des Kinderheims.


Koordinaten 743000 / 189770
5
© Schweizer Luftwaffe, 1939

Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77



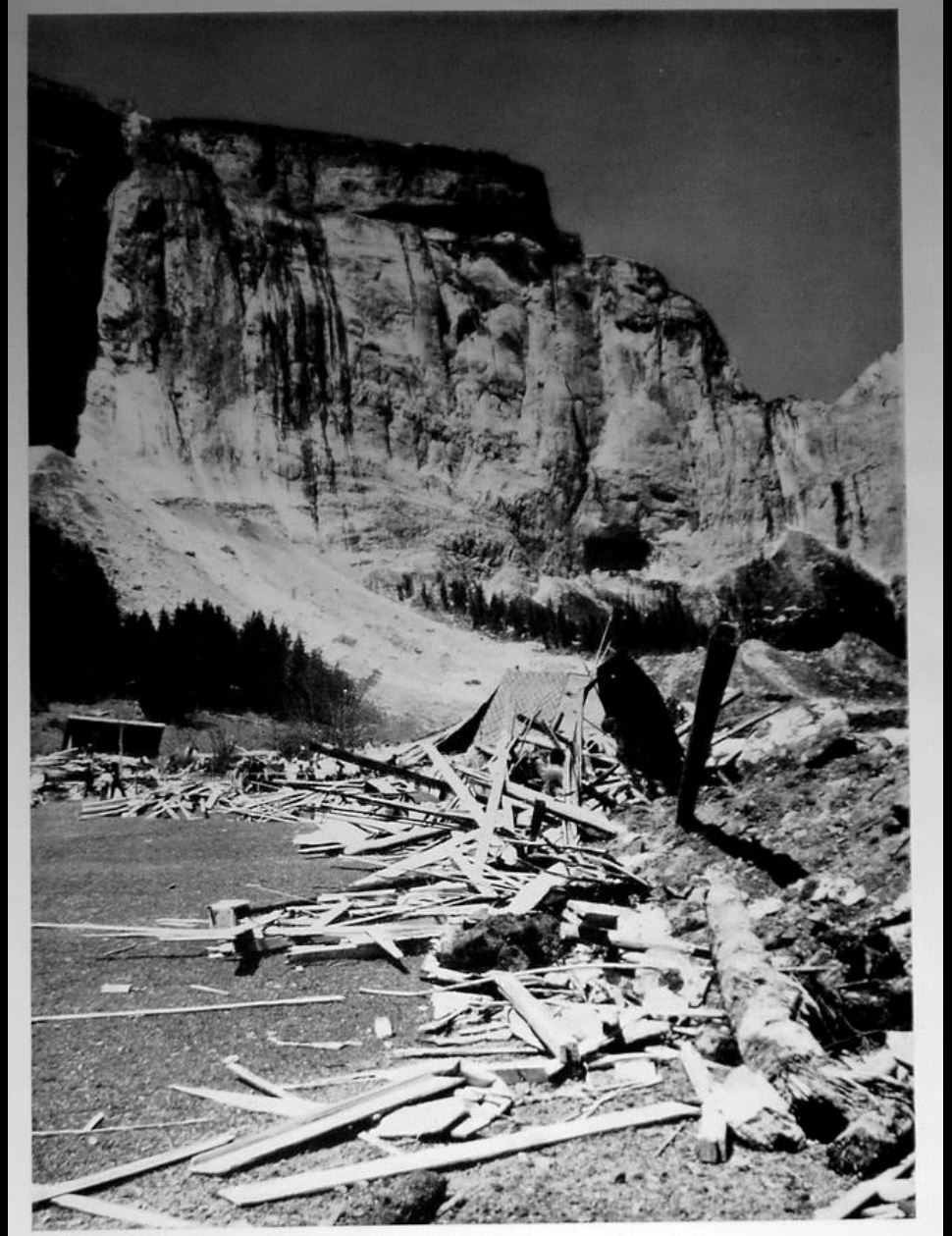
Phot. Geiger, Flims

Abb. 7. Trümmermasse am Fuß der Abbruchstelle. Am östlichen Rand der Fahrbahn die zwei Felsköpfchen, durch die der Schuttstrom gegen das Kinderheim abgelenkt wurde.

NZZ-Bildstrecke: Vor 80 Jahren begrub der Bergsturz vom Flimserstein ein Kinderheim unter sich



Foto aus: Niederer, J.: Der Felssturz am Flimserstein. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 77

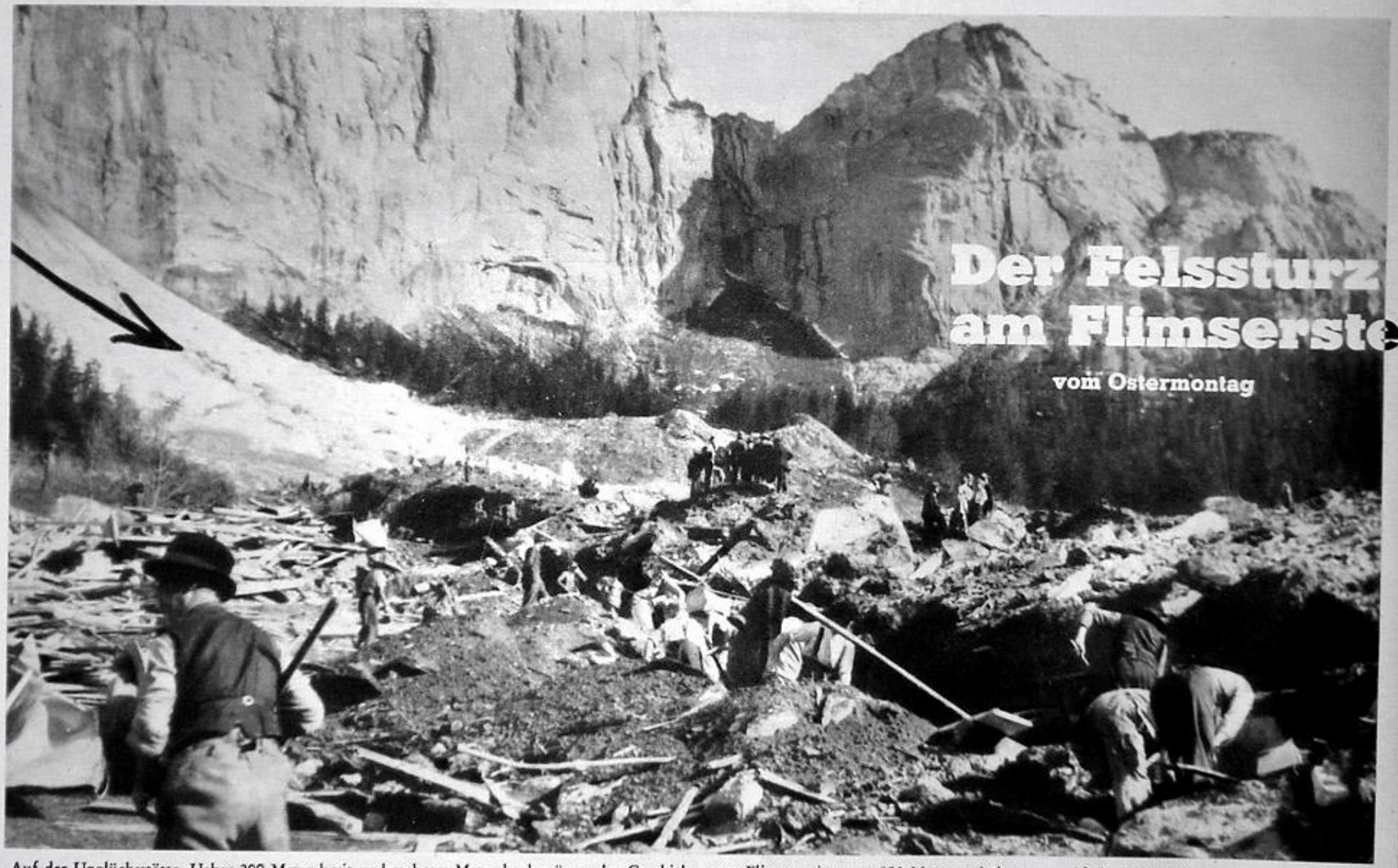


Phot. Geiger, Flims

Abb. 8. Die Unglücksstätte. Das Gebäude, vom Rande des Schuttstromes erfaßt, liegt in Trümmern. Nur die Liegehalle (links) blieb verschont. — Das Abrißgebiet zeigt im unteren Teil deutlich die frische Bruchfläche. Weiter rechts zwei ältere Ausbruchnischen.

Der Felssturz am Flimserstein

vom Ostermontag



Auf der Unglücksstätte. Ueber 200 Meter breit und mehrere Meter hoch stürzte das Geschiebe vom Flimserstein etwa 800 Meter weit herunter, riß den Waldgürtel weg und ergoß sich über die Wiesen. Erde, Geröll, Baumstämme und Steinblöcke bilden ein wildes Chaos. — Arbeiter und Militär beim Graben nach den Vermißten. Im Hintergrund links die Geschiebemassen unmittelbar zu Füßen der Abbruchstelle am Flimserstein.



Schweizer Illustrierte
Nr. 16, 1939

Das Trümmerfeld des zerstörten Kinderheimes, wo 18 Menschen den Tod fanden.

Foto Geiger, Flims



NZZ-Bildstrecke: Vor 80 Jahren begrub der Bergsturz vom Flimserstein ein Kinderheim unter sich

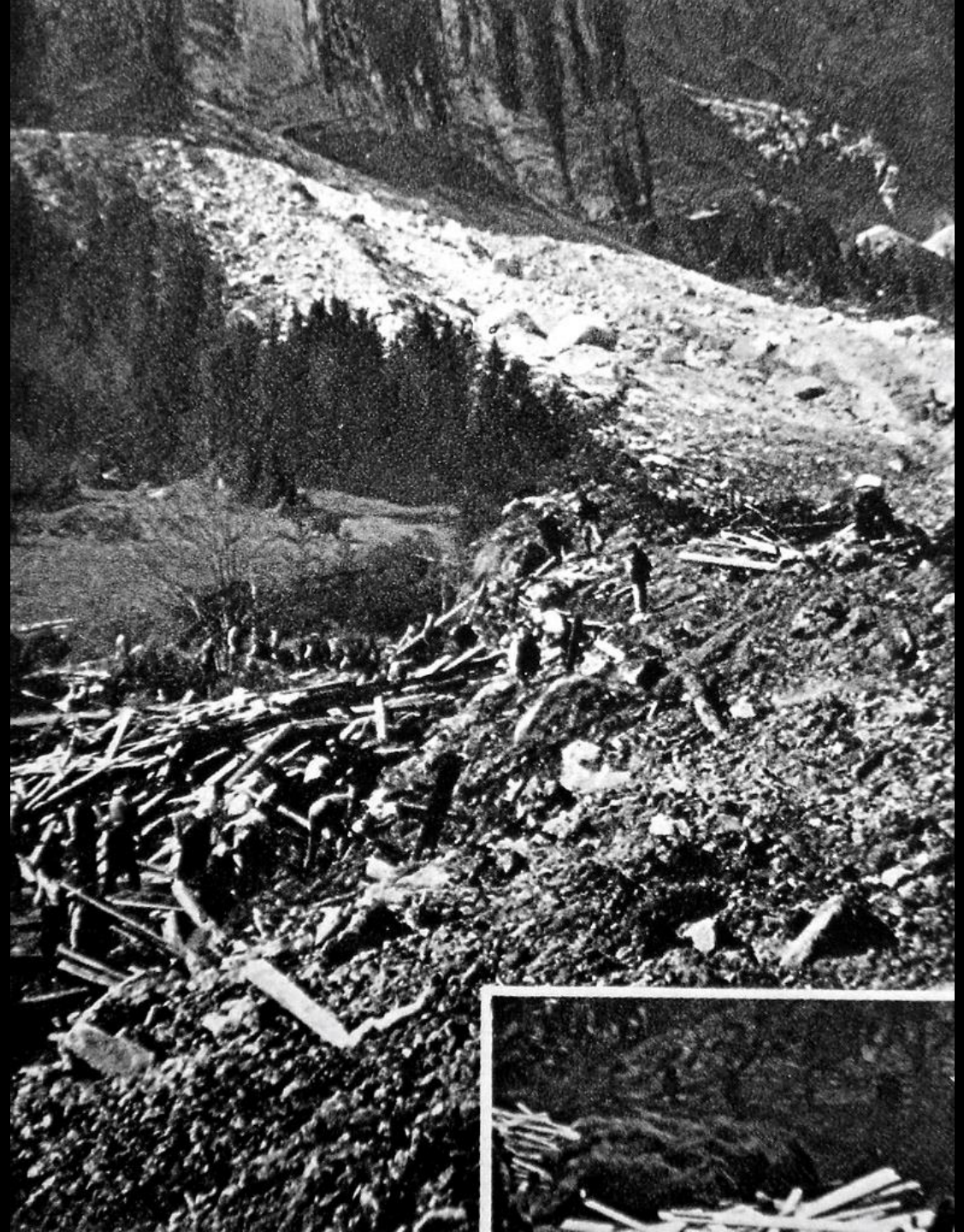


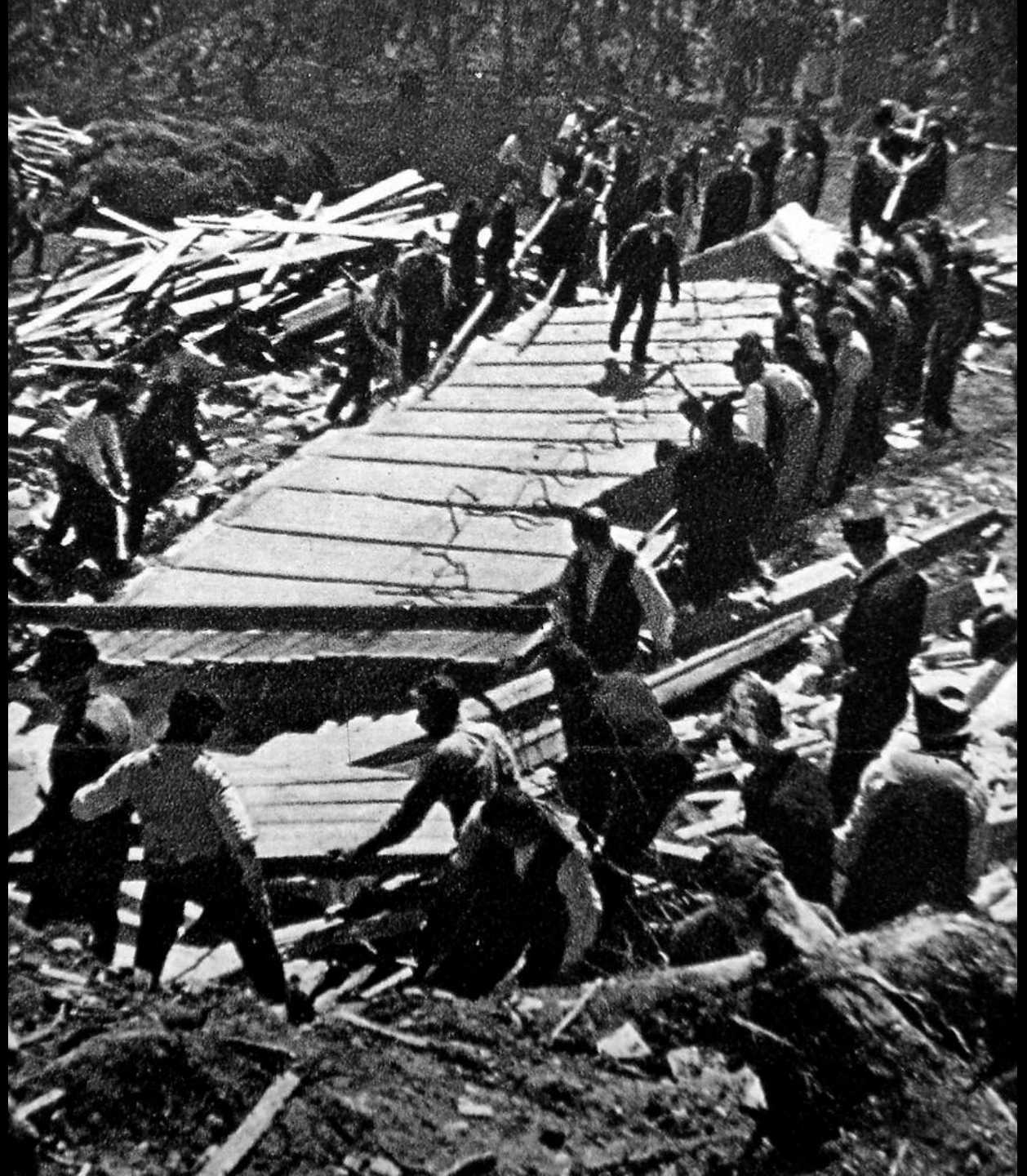
NZZ-Bildstrecke: Vor 80 Jahren begrub der Bergsturz vom Flimserstein ein Kinderheim unter sich

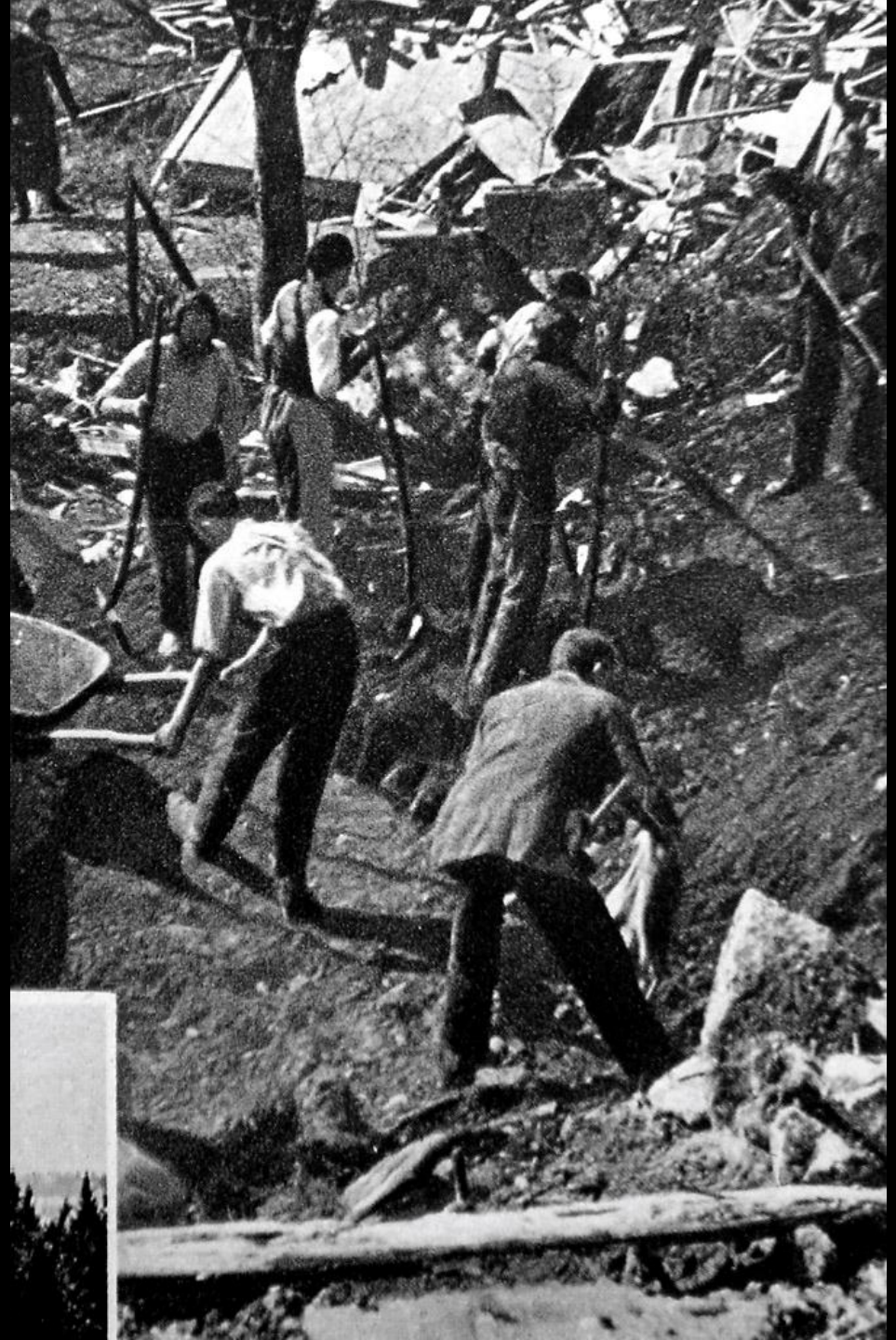


NZZ-Bildstrecke: Vor 80 Jahren begrub der Bergsturz vom Flimserstein ein Kinderheim unter sich













Eine Infanteriekanone wird in Stellung gebracht, um die Felswand zu beschießen und weitere lose Gesteinsmassen zum Absturz zu bringen.

Schweizer Illustrierte
Nr. 16, 1939



Der Besitzer des Kinderheims, Herr Geßler (Mitte), der durch das Unglück Frau und Kind, Schwiegermutter und zwei Schwägerinnen verloren hat und selbst wie durch ein Wunder davonkam, berichtet dem Gemeindepräsidenten von Fidaz (links) über den Hergang der Katastrophe.

Schweizer Illustrierte Nr. 16, 1939

NZZ-Bildstrecke: Vor 80 Jahren begrub der Bergsturz vom Flimserstein ein Kinderheim unter sich



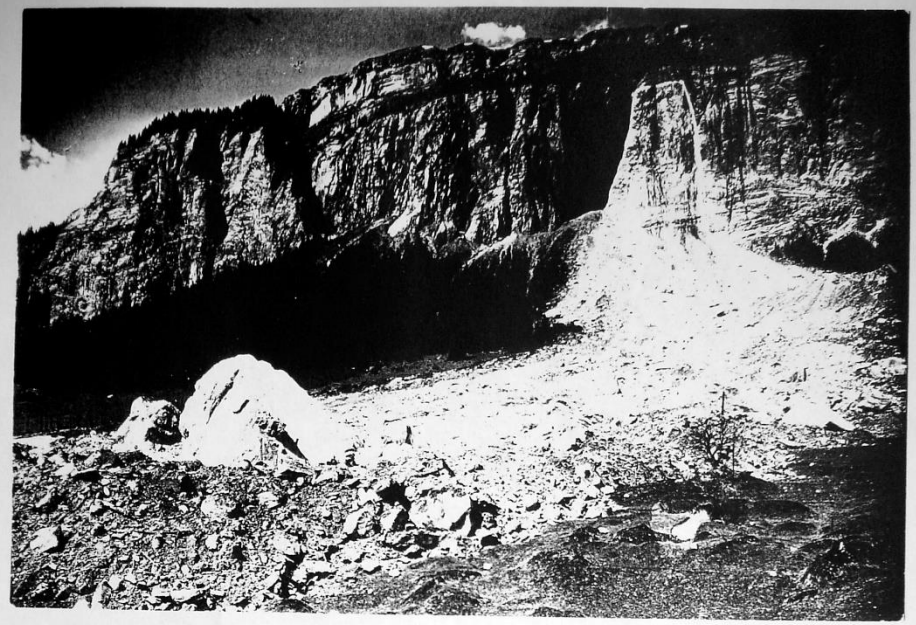


Im Kirchlein von Fidaz sind die Särge der Opfer aufgebahrt. Frauen schmücken sie mit frischem Tannengrün und Bergblumen.

(Aufnahmen Photopress, Geiger-Flims und Niedecken, St. Moritz)

Schweizer Illustrierte
Nr. 16, 1939

Aufforstung der Felssturz-Ablagerungen



1



2

41

Oben: Aufnahme 1939
Unten: Gleicher Bildausschnitt, Aufnahme 1976

Foto aus: R. Danuser: Der Bergsturz von Fidaz und seine Afforstung. In: C. Ragaz, Graubünden – 100 Jahre Kampf gegen die Naturgewalten. 1980

Oben: Aufnahme 1939
Unten: Gleicher Bildausschnitt, Aufnahme 1976

Foto aus: R. Danuser: Der Bergsturz von Fidaz und seine Afforstung. In: C. Ragaz, Graubünden – 100 Jahre Kampf gegen die Naturgewalten. 1980



3



4